

Der Tricolore-Express



Didier Deschamps machte mit zwei Umstellungen alles richtig – Aufstieg durch 5:2 über Schweiz: „Nicht mit den besten Spielern...“

Frankreichs Teamchef Didier Deschamps hält nichts vom Grundsatz, nie ein siegreiches Team zu verändern. Trotz des 3:0 gegen Honduras rasierte er Juventus-Jungstar Pogba im Mittelfeld und den als neuen Ribéry gefeierten Griezmann. Hinein kamen England-Legionäre: Sissoko von Newcastle und Arsenal-Stürmer Giroud. Was dessen Klubtrainer Arsene Wenger, der für das französische Fernsehen kommentierte, sehr gefiel. Für Giroud musste Benzema, der gegen Honduras zwei Tore erzielt hatte, an die linke Flanke ausweichen.

Aber dieser Giroud spielte die Hauptrolle: Durch einen Tritt zwang er den Schweizer Innenverteidiger van Bergen mit einem Cut früh zum Ausscheiden. Die so entstandene Unsicherheit in der Schweizer Abwehr nutzte er selbst: Nach einem Valbuena-Eckball köpfte er die Führung. Damit hatte Deschamps schon alles richtig gemacht. Den Assist zum 3:0 lieferte Giroud auch: „Es ist bisher hervorragend für uns gelaufen. Wir haben ei-

GRUPPE E

nen super Teamgeist in der Truppe und bisher einen tollen Job hier gemacht“, sagte der 28-Jährige danach.

Frankreich nach zwei Spielen praktisch im Achtelfinale – nach allen Enttäuschungen seit der WM 2006 eine Wohltat. Der Mann dahinter: Didier Deschamps, Kapitän der Welt- und Europameisterschaft von 1998 und 2000.

Sei 19. November, dem 3:0 im Play-off-Rückspiel gegen die Ukraine, geht es aufwärts. Im März 80.000 Fans beim Testspiel gegen Holland – die Trendwende: „Es liegt nur an uns, diese neue Liebe zu uns am Leben zu erhalten. Durch Siege und unser Verhalten“, meinte Deschamps. In Brasilien ist es besser gelungen als dies viele erwarteten. Ein Tricolore-Express – zwei Siege mit 8:2-Toren! „Fünf Tore gegen eine starke Schweizer Mannschaft, das ist genial“, so Deschamps. Der aber vor zu viel Euphorie warnt: „Denn im Achtelfinale beginnt alles wieder komplett bei Null.“

Peter Linden

rast durch Brasilien



Spätestens mit dem Tor zum 3:0 durch Mathieu Valbuena war die Partie für die Franzosen entschieden

Marcel Koller sah, wie seine Landsleute ein Debakel erlitten

In nur 66 Sekunden starben die Träume vom Gruppensieg

● Schweiz – Frankreich 2:5 (0:3). – Beide Erfolgsjoker vom Ecuador-Sieg, Mehmedi und Seferovic, in der Startelf – aber die kamen nicht dazu, die französische Abwehr wirklich in Verlegenheit zu bringen, bevor das Match entschieden war. Und dies geschah bereits in der 17. und 18. Minute. Österreichs Teamchef Marcel Koller sah, wie sich seine Landsleute quasi selbst schlugen. Innerhalb von nur 66 Sekunden:

● Wie gegen Ecuador fiel das 0:1 durch einen Eckball – das darf nicht passieren. ● Das löste offenbar einen Schock aus: Behrami servierte unbedrängt Benzema den Ball. Ein Sprint, Pass zu Matuidi, der mit einem

Schuss ins kurze Eck Torhüter Benaglio überraschte.

Shaqui vergab die Chance auf das 1:2. Selbst, dass Benaglio nach 32 Minuten einen Benzema-Elfer abwehrte, Cabaye beim Abpraller den „Slapstick“ zu Stande brachte, aus einem Meter statt ins leere Tor die Latte zu treffen, weckte die Eidgenossen nicht mehr auf. Im

Gegenteil, vor der Pause hat noch das 0:3 durch Valbuena. Benzema und Sissoko erhöhten auf 0:5, Joker Dzemali und Khaka trafen im Finish noch für die Schweiz.

Es war nie etwas von einem Nachbarderby auf Augenhöhe, das Teamchef Ottmar Hitzfeld ankündigte, zu merken. Nach dem Ende der Träume vom Gruppensieg steht die Schweiz gegen Honduras unter Zugzwang. Gegen Honduras verspielte sie 2010 durch ein 0:0 das Achtelfinale. Hitzfeld: „Ich erwarte jetzt eine Trotzreaktion. Wir haben einen rabenschwarzen Tag erwischt, nicht unser Potenzial abgerufen. Der Doppelschlag hat uns das Genick gebrochen.“

Peter Linden

Die Statistik zum Match

SCHWEIZ	FRANKREICH
17	Schüsse gesamt 22
8	Schüsse aufs Tor 16
5	Eckbälle 3
1	Abseits 2
12	Begangene Fouls 16
1	Gelbe Karten 0
0	Rote Karten 0
564	Passes gespielt 411
455	Angekommene Pässe 307
57 %	Ballbesitz 43 %
106,2	Distanz gelaufen (km) 105,6

Benzema, Giroud, Matuidi & Co. hatten allen Grund zum Jubeln! Erst nach der 5:0-Führung (!) ließ Frankreich die Zügel schleifen...

Erstes WM-Tor für Honduras seit 32 Jahren blieb ohne Wert

Der „falsche“ Valencia lässt Ecuador vom Aufstieg träumen

● Honduras – Ecuador 1:2 (1:1). Abtasten? Fehlanzeige! Die Verlierer des ersten Spieltages der Gruppe E begegneten einander mit offenem Visier, langten ordentlich hin! Nach nur zwei Sekunden lag der erste Ecuador-Spieler auf dem Boden, in der Folge störten immer wieder Fouls den Spielfluss. Das hohe Tempo ging zu Lasten der Präzision, einen Großteil der vielen Sprints hechelten die Akteure nur ihren Fehlpasses hinterher.

Bis plötzlich die in blaugelb gehüllten Fans den Torschrei auf den Lippen hatten. Doch Enner Valencia, schon beim 1:2 gegen die Schweiz Torschütze, vernebelte den Sitzler auf Ecuadors Führung (20.).

Was sich rächen sollte – Costly nutzte ein Blackout Guaguas mit einem Prachtschuss zum ersten WM-Tor Honduras seit 32 Jahren (31.)! Die Antwort Enner Valencias, der bei dieser WM seinen berühmten Namensvetter Antonio Valencia von Manchester United klar in den Schatten stellt, ließ keine drei Minuten auf

sich warten. Dass es mit 1:1 in die Pause ging, war dem Scharfblick des australischen Referees Williams zu verdanken, der Bengtons Handspiel vorm vermeintlichen 2:1 für Honduras nicht übersah – da nützten alle Proteste nichts. Auf der anderen Seite drückte Williams bei einer elferreifen Attacke Figueroas an Caicedo beide Augen zu...

Doch Ecuador hatte Enner, den „falschen“ Valencia – und der lässt sein Land mit dem Kopfballtreffer zum 2:1-Sieg vom Aufstieg ins Achtelfinale träumen! Wozu sie am Mittwoch zumindest ebenso viele Punkte gegen Frankreich machen müssen, wie die Schweiz gegen Honduras.

Die Statistik zum Match

HONDURAS	ECUADOR
16	Schüsse gesamt 8
9	Schüsse aufs Tor 5
4	Eckbälle 12
1	Abseits 1
20	Begangene Fouls 16
2	Gelbe Karten 3
0	Rote Karten 0
414	Passes gespielt 428
283	Angekommene Pässe 293
49 %	Ballbesitz 51 %
95,8	Distanz gelaufen (km) 95,1



Ein kräftiges Augenreiben! Mitternacht. Da sieht man oft so Sachen, die dann... Besser einmal fest die Augen reiben. Nur: Allzu viel hat sich dadurch eh nicht geändert, als Ghana aufs Feld getrabt ist. Doch richtig geschaut.

Alter Afrikaner – das sind Muskeln! Feinste Cornetto-Figuren mit Muckis zum Niederknien. Da kann der Cris-

Muckis und Dünnes

tiano mit seinem Champions-League-Waschbrett aber so was von einpacken... Selbst beim Ausatmen drückt's bei den Ghanaern die Knödel auf den Ärmeln raus.

Okay, okay: Diese neuen Trikots, die machen viel Wind, verdammt viel Wind. Marke Arjen Robben. XXX-Small. Da drückt's jedem was raus. Manchen nur einen Knödel, andere Stelle.

Da hat sich schon was getan im Fußball. Die meisten Kicker sind heute Modellathleten. „Kleines, dickes Müller“, sagte Bayern-Trainer Tschik Cajkovski in den 70ern über seinen Goalgetter Gerd, der Tore wie am Fließband schoss. Jetzt müllert's wieder. Freilich auch ohne Muckis. Thomas ist „langes, dünnes Müller“. Ein Spargeltarzan. Fußball ist seltsam.

georg.fraisl@kronenzeitung.at